



MeHRWert

DAS MAGAZIN DER HOCHSCHULE RUHR WEST



Das neue Präsidium packt's an

Interview mit HRW Präsidentin | Neubau Mülheim | Gutscheineft | 4. HRW Karriere

Inhalt

Tage der offenen Tür	4
Warum man besser an der HRW studiert	6
Erstsemestertag	8
Neues HRW Präsidium möchte Profil schärfen	9
Ich möchte dieses klein, aber fein! (Interview mit der HRW Präsidentin)	10
Startbonbon für Erstsemester	12
Studierende werden gut vertreten	13
Auf die Plätze, fertig, los!	14
Das war ein unbeschreiblicher Moment!	15
Duales Studium	16
HRW ist DJB Partnerhochschule	17
Impressionen vom Neubau Mülheim an der Ruhr	18
HRW setzt auf Praxisnähe im Studium	20
Projektwoche voller Exkursionen	21
News 1	22
Neues aus der Hochschulbibliothek	24
CO ₂ -neutrales COBI-Projekt	26
4. Firmenkontaktmesse HRW Karriere	27
News 2	28
Mit Kompetenz zum Studienerfolg	30
Welcome to Ruhr West	31
HRW begeistert mit Netzwerkprojekt Schüler	32
Naschkatzen an der Hochschule Ruhr West	33
Die Modulhandbücher	34
Impressum	35

Editorial

Willkommen an der HRW!



Prof. Dr.-Ing. Gudrun Stockmanns

Liebe Leserinnen und Leser,

einige, unter ihnen wahrscheinlich etliche Erstsemester, halten das hochschuleigene Magazin MeHRWert wohl zum ersten Mal in ihren Händen. An eben diese „Neulinge“ ist die siebte Ausgabe besonders gerichtet. Wir möchten, dass Sie Ihre Hochschule gründlich kennenlernen und zwar vom „AstA“ bis zum „ZfK“ und so kompakt erfahren, wer, was und wie an der HRW macht. Dazu gehört auch, dass Sie Ihre neue Präsidentin etwas näher kennenlernen. Auf einer Doppelseite stelle ich mich den Fragen der MeHRWert-Redaktion und ich muss gestehen, dass mich das Gespräch an manchen Stellen, doch überrascht hat und es auch einiges zum Schmunzeln gab. Aber lesen Sie selbst (S. 10)!

Ich habe mein Amt als Nachfolgerin von Prof. Dr. Menzel am 1. Mai angetreten und war sofort begeistert, wie offen und dynamisch unsere Hochschule mit ihren zwei Standorten ist. Über die Fülle an Forschungsthemen und Projekten konnte ich mich mit rund 800 Gästen im Frühjahr an den beiden offenen Tagen in Bottrop und Mülheim an der Ruhr selbst eindrucksvoll überzeugen (Seite 4).

Nicht nur diese beiden Gelegenheiten, sondern auch viele Arbeitssitzungen, Besuche

und vor allem persönliche Gespräche haben mich in meiner Überzeugung gestärkt, dass die HRW nicht nur über genügend Potenzial verfügt, sondern sich längst auf den Weg gemacht hat, eine der modernsten Hochschulen im Ruhrgebiet zu werden.

Dass das alles nicht nur Ambitionen, Behauptungen und Eitelkeiten sind, kann man an der Meinung derer ermesen, die hier ihren Bachelor und Master machen und damit sehr glücklich sind: die Studentinnen und Studenten der HRW. Einige erklären in kurzen und längeren Statements, warum sie an der HRW studieren (Seite 24).

Auch eine Absolventin kommt in dieser MeHRWert zu Wort und erläutert, warum sie die HRW optimal auf den Beruf vorbereitet hat. Lesen Sie das Interview mit ihr auf Seite 15.

Jung, dynamisch und praxisnah dafür steht die HRW. Praxisnähe und Anwendungsorientierung stehen jedes Jahr besonders in der Projektwoche im Vordergrund. Dank der vielen Exkursionen reisten Studierende per Rad, Bahn und Auto in die nähere Umgebung, aber auch ins benachbarte Ausland, um in Arnheim, Paris oder

Hamburg ihr erworbenes Wissen anzuwenden oder einfach die Praxis näher kennenzulernen. Lesen Sie den Bericht zu den Exkursionen auf Seite 21.

Last but not least kommt der Spaßfaktor, denn ein gutes Studium sollte auch Spaß machen. Dass dieser an der HRW nicht zu kurz kommt, dafür sorgen der AstA und die Fachschaften. Lesen Sie auf Seite 13, was an der HRW so „geht“.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen eine unterhaltsame Lektüre dieser siebten und meiner ersten MeHRWert-Ausgabe.

Herzlichst Ihre

Prof. Dr.-Ing. Gudrun Stockmanns
Präsidentin

Tage der offenen Tür

Zahlreiche Studieninteressierte lockte das vielfältige Angebot der beiden Standorte an

Die Hochschule Ruhr West öffnete im Mai und im Juni erneut ihre Pforten und bot an beiden Standorten spannende Einblicke in den Studien- bzw. Hochschulbetrieb. Während in Mülheim an der Ruhr die zahlreichen Gäste letztmalig auf den Interimscampus an der Dümpfener Straße strömten, konnten sie in Bottrop den Tag der offenen Tür erstmals auf dem neuen Campus erleben.

Insgesamt 800 junge Gäste nahmen in Mülheim und Bottrop das Angebot unter dem Motto „**Informieren, Ausprobieren, Orientieren**“ wahr und schnupperten Hochschulluft. Vor allem Studieninteressierten boten beide Termine die Möglichkeit, sich über die HRW Studiengänge zu informieren und zu orientieren. Begrüßt wurden die zahlreichen Gäste jeweils von der HRW Präsidentin Prof. Dr.-Ing. Gudrun Stockmanns (Interview auf Seite 10). In ihren kurzen Begrüßungen betonte Frau Stockmanns, dass die HRW auf einem guten Weg sei, „die“ Hochschule in der Region für die Region zu sein. Eindrucksvoll wird man dies schon im Frühjahr 2016 präsentieren, wenn der neue, große Campus in Mülheim an der Ruhr eröffnet werde. Zudem brachte Frau Stockmanns die eindeutigen Vorteile der HRW auf den Punkt: **interessante Studiengänge, intensive Betreuung, gute berufliche Perspektiven und ein tolles Arbeits- und Lernklima.**

Wie bereits in den vergangenen Jahren zeigten die sieben HRW Institute mit Exponaten, Experimenten und Aktionen, was Studierende und Lehrende an der HRW machen: Mit den Bauingenieuren konnten

Leonardo-Brücken gebaut werden; das Institut Maschinenbau schaffte mit „Virtual Reality“ ein besonderes Erlebnis. Gezeigt wurden ein interaktiver 3D-Monitor und eine Oculus Rift-Brille. Die Naturwissenschaftler und Naturwissenschaftlerinnen erklärten Mathe auf lustige Weise und „erschossen“ Stofftieraffen.

Wieder mit dabei war auch das Formula Student-Team „eMotion Racing“ der HRW. Es wollte mit seinem selbstkonstruierten und angefertigten E-Rennwagen Ende Juli am Hockenheimring starten, verfehlte aber dieses Jahr nur knapp eine Startposition.

Ein besonderes Schmankerl bot sich den Gästen des Infotags in Bottrop. Dort sorgte der WDR2-Koch Helmut Gote für das leibliche Wohl. Der gebürtige Bottroper bereitete vor einem Publikum zwei Gerichte zum Nachkochen zu. Der Clou: das Mensateam kochte diese Gerichte nach und bot sie in der Mensa des Studierendenwerkes Essen-Duisburg an.

Ergänzend zu den Ständen der HRW und ihrer Institute boten die Agentur für Arbeit und das Studierendenwerk Essen-Duis-

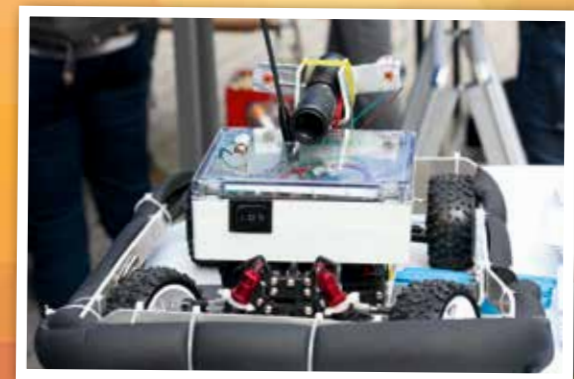
burg Informationen rund ums Studium. Hier erhielten Interessierte wichtige Informationen beispielsweise zu BAföG oder studentischem Wohnen.

Die nächsten Tage der offenen Tür sind für Mitte 2016 geplant.



TAGE DER OFFENEN TÜR HOCHSCHULE RUHR WEST

INFORMIEREN
AUSPROBIEREN
ORIENTIEREN



Warum man besser an der HRW studiert



Ich studiere Energie- und Umwelttechnik

Umweltschutz ist mir wichtig. Das Studium an der HRW macht mich fit, damit ich ganz praktisch etwas dazu beitragen kann. Und die Bedingungen hier am neuen Campus in Bottrop sind optimal. Mit rund 50 Kommilitoninnen und Kommilitonen studiere ich einen jungen Studiengang.

Lisa Hilbig (23) aus Bottrop



Ich studiere Mensch-Technik-Interaktion

Ich wollte nicht klassisch angewandte Informatik studieren. Ich studiere in Bottrop, da die Kombination aus Informatik, Psychologie und Design mich überzeugt hat. Toll finde ich auch, dass die Professorinnen und Professoren immer zu uns gesagt haben: „Wir bauen das mit Euch auf!“

Ich bin mit fünf Leuten in einem Modul und deshalb kann der Prof in der Vorlesung mit uns auch mal intensiv diskutieren.

Marius Hötten-Löns (23) aus Dorsten



Ich studiere Bauingenieurwesen

Ich studiere an der HRW, an einer jungen Hochschule mit jungen Professorinnen und Professoren, die hoch motiviert sind. Ich habe das Gefühl, dass man als Student noch mitgestalten kann.

Niklas Skorupa (22) aus Bottrop



Ich studiere Maschinenbau

Vor allem die kleinen Lerngruppen in den Übungen und die Nähe zu den Professorinnen und Professoren machen in meinen Augen eine ganze Menge aus! Wer möchte schon freiwillig nur irgendeine Nummer unter Tausenden sein? Mit seinen Problemen einfach untergehen? Auch von Kommilitonen, die von einer Uni an die HRW wechselten, habe ich gehört, dass ihnen die Lernatmosphäre hier besser gefällt und sie das Gefühl haben, Dinge leichter zu verstehen.

Gina Hill (21) aus Oberhausen

Ich studiere BWL — Emerging Markets

Die Fächerkombination „Wirtschaft und länderanalytische Aspekte“ ist schon sehr einzigartig. Ich finde es super interessant, dass das hier im Ruhrgebiet angeboten wird und das an einer neuen Fachhochschule. Eine, die mit ihren Studentinnen und Studenten einen familiären Umgang hat. Man ist nicht nur eine Matrikelnummer. Die HRW ist eine super Adresse für Studierende: Mir gefällt die persönliche Atmosphäre.

Joana Biallas (26) aus Essen



Erstsemestertag

an der Hochschule Ruhr West

Für die neuen Studierenden bedeutet der Studienanfang eine Zeit voller Fragen und dem Wunsch nach Informationen. Um den Studieneinstieg zu erleichtern und vieles zu beantworten, gibt es an der HRW einige Veranstaltungen und Projekte.

Schon Ende August starteten für die Erstsemester die dreiwöchigen Vorkurse in Mathematik und Physik. Die Teilnahme der Kurse ist freiwillig und dennoch oder gerade trotzdem sind sie sehr gut besucht. Eingeteilt nach ihren Studiengängen dienen die Vorkurse der Auffrischung des Schulwissens und ganz klar zum Kennenlernen der Kommilitonen. Fachlich verantwortlich sind die Professorinnen Dr. Andrea Ostendorf (Physik) und Dr. Akiko Kato (Mathematik), die mit den Kursen allen Neuimmatrikulierten einen reibungslosen Übergang zum Studium ermöglichen möchten. Traditionell findet die Erstsemesterbegrüßung am Donnerstag (17.09.) vor Vorlesungsbeginn statt. Erstmals begrüßt Prof. Dr.-Ing. Gudrun Stockmanns die Erstsemester aller Studiengänge in der Mülheimer Stadthalle.

Wissenschaft auf der Bühne

Die Bühne der Stadthalle rockt Reinhard Remfort – allerdings nicht mit Musik, sondern mit einem Science Slam. Studierende und wissenschaftliche Beschäftigte können ihre Forschungsprojekte in einem unterhaltsamen kurzen Vortrag auf die Bühne bringen. Der Physiker und Quantentheorie-Liebhaber Reinhard Remfort war 2013 der beste Slamer. Er gewann die Trophäe „Das schwarz-rot-goldene Gehirn“ und war Deutscher Meister. Im Gegensatz zum Poetry Slam sind alle Hilfsmittel erlaubt: Präsentationen, Requisiten oder Live-Experimente. Er begeistert auch die Erstsemester, in dem er zeigt, wie viel Physik in unserem Alltag steckt.

Orientierung bieten

Informativ geht es weiter: das Programm „HRW Navi“, ein Mentorenprogramm, wird vorgestellt. Kommilitonen höherer Fachsemester begleiten die Neuen durch ihre Einstiegsphase. Denn die ersten Wochen und auch Monate sind erfahrungsgemäß mit vielen Fragen verknüpft: **Wie funktioniert der eCampus? Wie sind die Dozenten? Zu welchen Vorlesungen und Übungen muss ich? Mit welchen Methoden lerne ich? Was passiert auf dem Campus?** Die Antworten haben die Mentoren. Zu ihnen baut sich der Kontakt unkomplizierter auf als zu wissenschaftlichen Beschäftigten, Professorinnen oder Professoren. „Unsere Erstsemester sollen sich schnell orientieren, einleben und willkommen fühlen. Am besten können diejenigen helfen, die dies bereits selbst erlebt haben“, erklärt Kerstin Franz, Koordinatorin für das Mentoringprogramm.

Um sich nach den gemeinsamen Vorkursen und der Begrüßung durch die Präsidentin weiter zu vernetzen, findet ein Geocaching statt. In Teams ziehen die Studierenden los und schauen, wo der HRW Cache liegt. Auch hier unterstützen die Lotsinnen und Lotsen des Mentoringprogramms. Für das leibliche Wohl wird durch den Allgemeinen Studierenden Ausschuss (AstA) gesorgt sein.

Zur Begrüßung erhalten die „Erstis“ erstmals das **Gutscheinheft „Mach was“** mit vielen attraktiven Ermäßigungen (Seite 12).



Neues HRW Präsidium möchte Profil schärfen

Stockmanns, Koch und Köstermenke verfolgen ambitionierte Ziele

Am 1. Mai 2015 trat Prof. Dr.-Ing. Gudrun Stockmanns ihre sechsjährige Amtszeit als Präsidentin der HRW an. Gemeinsam mit ihr nahm auch ein neues Präsidium seine Arbeit auf.

Mit Gudrun Stockmanns gewann die junge Hochschule in NRW nicht nur eine vielseitige Forscherin und Lehrende der Praktischen Informatik, sondern auch eine Visionärin. Prof. Dr. Gudrun Stockmanns folgt auf den Gründungspräsidenten der HRW, Prof. Dr.

Eberhard Menzel. Neuer **Vizepräsident für Forschung und Transfer ist Prof. Dr. Oliver Koch**, der am HRW Institut Informatik lehrt und forscht. **Prof. Gerd Bittner** übernahm bis Ende August das Amt des **Vizepräsidenten für Studium und Lehre** und hat nun mit Eintritt in den Ruhestand

die HRW verlassen. **Helmut Köstermenke ist als Kanzler** im Amt bestätigt worden. Das neue Präsidium verfolgt u. a. die Vision, die HRW als eine der modernsten Hochschulen in der Region für die Region zu etablieren. Sie kann und wird Vorbildcharakter entwickeln, was Ausbildung, didaktische Methoden, Kooperationen in Forschung und Entwicklung mit der Industrie und Institutionen angeht. Zudem verfügt sie über ein offenes Klima und ein gutes Miteinander aller Agierenden.



von links: Vizepräsident Prof. Dr. Oliver Koch, Präsidentin Prof. Dr.-Ing. Gudrun Stockmanns und Kanzler Helmut Köstermenke



Herzlich Willkommen an der HRW

Ich möchte dieses klein, aber fein!

Interview mit der HRW Präsidentin

Prof. Dr.-Ing. Gudrun Stockmanns ist seit dem 1. Mai 2015 die Präsidentin der Hochschule Ruhr West. Sie folgt im Amt dem Gründungspräsidenten Prof. Dr. Eberhard Menzel. Nach der Aufbauphase und dem Aufbau der Infrastruktur, die im Frühjahr 2016 mit der Eröffnung des neuen Mülheimer Campus abgeschlossen sein wird, steht die HRW gut da. Welchen neuen Herausforderungen sieht sich die HRW gegenüber und wie „tickt“ die neue Hochschulpräsidentin?

Frau Stockmanns, waren Sie schon mal auf Island?

Gudrun Stockmanns: Nein! Wieso?

Ich frage danach, da Gudrun auf Island der dritbeliebteste Frauennamen ist.

Gudrun Stockmanns: Da weiß ich gar nicht, woher meine Eltern diese Affinität haben.

Das ist althochdeutsch und bedeutet so viel wie die geheimnisvolle Kämpfende. Können Sie sich mit Ihrem Vornamen identifizieren?

Gudrun Stockmanns: Also mit dem Kämpfen auf jeden Fall! (lacht). Ich glaube, dass es das ist, was mich auszeichnet. Ich setze mich für die Dinge ein, die ich für wichtig und richtig erachte. Ich bin ja eine typische Bildungseinsteigerin. Meine Eltern haben kein Abitur. Ich war die Erste in meinem Umfeld, die studiert und promoviert hat. Ich habe für jeden Schritt kämpfen müssen. Geheimnisvoll, da zögere ich dann doch. Ich bin relativ offen. Auch bin ich kein Mensch, der viel versteckt.

Welchen Eindruck hatten Sie, als Sie die HRW zum ersten Mal besucht haben?

Gudrun Stockmanns: Der erste Eindruck war klasse und zwar wegen der Offenheit und Dynamik. Die Kolleginnen und Kollegen, die diese Aufbauphase bewältigt haben, schufen eine offene Stimmung. Ich hatte auch die Chance mit meinen Vorgänger, Prof. Dr. Menzel, einige Studierende kennenzulernen. Auch da fand ich das Kommunikative ganz beeindruckend und schnell kam mir der Gedanke: Da möchte ich dabei sein!

Sie haben es geschafft und sind nun dabei. Welche Rolle sehen Sie für sich: Wollen Sie als Präsidentin für die HRW eher eine Außenministerin, eine Innenministerin oder eine Netzwerkerin sein?

Gudrun Stockmanns: Ich denke, dass man nicht sagen kann: das eine oder das andere. Ich denke, dass alles vertreten sein muss. Ich bin bislang eine starke Netzwerkerin gewesen. Ich glaube es zeichnet mich aus, dass ich viele Kontakte habe und diese auch gerne pflege. Gern bin ich auch in der Rolle der Moderatorin, denn wir haben an

der Hochschule natürlich unterschiedliche Interessen und unterschiedliche Menschen. Diese Menschen zusammenzubringen, um unser gemeinschaftliches Ziel nicht aus den Augen zu verlieren, das sehe ich in diesem Kontext als mein wichtigstes Ziel.

Vor welchen Herausforderungen steht die HRW in den nächsten Jahren?

Gudrun Stockmanns: Dass wir unseren Platz, den wir schon langsam aufgebaut haben, auch etablieren und attraktiv bleiben. Die wichtigste Herausforderung ist, dass wir uns ein ganz klares Profil erarbeiten, damit wir sichtbarer in der Region werden, aber auch darüber hinaus.

Ihre Amtszeit, Frau Stockmanns, geht sechs Jahre, wo steht die HRW im Jahr 2021?

Gudrun Stockmanns: Ich möchte dieses klein, aber fein! Dass wir das an der HRW ausgestalten und, dass man im Jahr 2021 sagt: Ach, da gibt es doch diese Hochschule im Ruhrgebiet, da, wo die tollen Absolventinnen und Absolventen herkommen. Dass wir dann eine Hochschule sein werden, die sehr gut nachgefragt ist, die tolle Themen hat und, dies ist mir ganz wichtig, dass die HRW den Menschen aus der Region eine Chance gibt. Ein Stichwort ist hier sicher das neue Talentscouting-Programm.

Frau Stockmanns, wir stehen jetzt vor einem neuen Semester. Ich weiß, dass Ihnen die Willkommenskultur eine Herzensangelegenheit ist. Was ist Ihnen hierbei besonders wichtig?

Gudrun Stockmanns: Mir ist wichtig, dass die Studierenden wirklich eine Heimat finden und dass sie ihren neuen Wirkungsort eben auch sehr positiv wahrnehmen. Und, dass wir jeden Einzelnen willkommen heißen. Ich als Präsidentin kann nicht explizit in die Lehre eingreifen. Aber ich denke, dass wir mit unserem Erstsemestertag, der alle zusammenbringt, ein Gefühl von Gemeinschaft verankern. Ich würde mich freuen, wenn die Kolleginnen und Kollegen, diesen Impuls, den wir da setzen, aufgreifen und übernehmen.

Wie ist eigentlich das Verhältnis zwischen den Hochschulen in der Region? Sowohl zwischen den alten und neuen als auch zwischen den neuen untereinander?

Gudrun Stockmanns: Wir haben das Glück, dass wir über die Landesrektorenkonferenz alle Präsidentinnen und Präsidenten, aber auch die Rektorinnen und Rektoren miteinander verknüpft sind, sodass wir NRW-weit zusammen kommen. Ich bin sehr beeindruckt, wie offen das Ganze ist und wie der Austausch der Hochschulleitungen funktioniert. Und ich merke immer mehr, wie wichtig dieser Benefit ist, der sich über die Vernetzung und über das gemeinsame Agieren in bestimmten Themenfeldern ergibt. Ich glaube, das haben wir alle verstanden und machen uns deshalb gemeinschaftlich auf dem Weg.

Aber nichtsdestoweniger herrscht doch ein enormer Konkurrenzdruck...

Gudrun Stockmanns: Ja, der Konkurrenzdruck ist da, aber vielleicht ist es eben besser, gemeinschaftlich mit diesem Konkurrenzdruck umzugehen und zu sagen: Wir versuchen eine Strategie zu entwickeln, dass wir alle damit klar kommen und so tolle Themen und Inhalte anbieten können.

Naja, Sie haben auch ambitionöse Ziele: Die HRW soll eine der modernsten Hochschulen in der Region für die Region werden.

Gudrun Stockmanns: Wir sind im Strategieprozess und versuchen gerade den Begriff „modernste Hochschule“ auszugestalten. Es ist uns durchaus klar, dass dieser Begriff doch etwas vage ist. Wenn ich diesen Superlativ betrachte, so kann er vieles meinen: die modernste Lernform, die modernsten Gebäude, Labore. Es gibt ja viele Komponenten, wo wir führend sein können. Vielleicht ist Zukunftsorientierung hier der bessere Begriff. Wir wollen, was die Lehre angeht, zukunftsorientiert sein, so dass unsere Studierenden das Handwerkzeug bekommen und wir sie fit machen, dass sie in dieser immer schneller wandelnden Gesellschaft ihren Platz finden können.

Wenn Sie heute studieren würden, was würden Sie dann wählen?

Gudrun Stockmanns: MINT würde ich auf alle Fälle studieren, aber eigentlich kommt es gar nicht darauf an, was man studiert! Die grobe Richtung muss natür-

lich stimmen. Aber wichtig ist, dass man sich nicht zu sehr spezialisiert. Man sollte etwas studieren, was den Blick öffnet und das Denken fördert. Ob ich jetzt Medizintechnik oder Mensch-Technik-Interaktion studieren würde, das weiß ich nicht. Wichtig ist doch, dass man mit seinem Verstand umgehen kann.

Frau Stockmanns, wer hat Sie an MINT herangeführt?

Gudrun Stockmanns: Ich war schon immer den Zahlen zugewandt, so konnte mein Vater nicht zur Arbeit gehen, ohne mir ein paar Rechenaufgaben da zu lassen. Ich finde Zahlen spannend! Mathematik, Chemie, Physik waren absolut mein Ding. Dann gab es bei uns an der Schule einmal einen Tag, an dem verschiedene Berufe präsentiert worden sind. Und da stellte sich auch ein Informatiker vor, der Beruf war ja damals noch relativ frisch und da wusste ich: Das ist klasse, das mache ich!

Gibt es einen Rat, den Sie, Frau Stockmanns, den HRW Studierenden mit auf den Weg geben möchten?

Gudrun Stockmanns: Ich habe ja immer meinen Standardrat parat. (Sie lacht, steht auf, geht zum Schreibtisch und holt einen Tischkalender mit dem Horaz-Spruch „Wage es, weise zu sein“). Ich finde das witzig: Habe Mut, dich deines Verstandes zu bedienen – wie Kant diesen Sinnspruch übersetzt hat. Mir geht es eigentlich mehr um den Aufbruch. Also darum aus der Komfortzone heraus zu gehen. Das man sagt: Das sind meine Begabungen und man sich nicht abschrecken lässt von den anderen. Es ist eben ganz toll, sich auf den Weg zu machen, auch wenn der erste Schritt der Schwierigste ist. Aber nachher kommt nur noch eine Bereicherung, wenn man die Schritte geht und sich dabei neue Welten eröffnet und man sich selber kennenlernt, also an sich arbeitet. Das ist die tollste Erfahrung, die man im Leben machen kann. Für mich selber gilt es ja auch jeden Tag auf's Neue.



Zur Person Prof. Dr.-Ing. Gudrun Stockmanns

Vor dem Amt als Präsidentin der Hochschule Ruhr West war die 50-jährige Krefelderin als Professorin für Praktische Informatik an der Hochschule Niederrhein im Fachbereich Elektrotechnik und Informatik tätig. Zuvor arbeitete sie als Gruppenleiterin im Bereich Home und Health Care am Fraunhofer Institut IMS in Duisburg. Sie ist Vorstandsmitglied der Deutschen Gesellschaft für Biomedizinische Technik (DGBMT) und Leiterin des interdisziplinären Kompetenzzentrums für Forschung für intelligente Assistenzsysteme und -technologien (FAST).

Nach ihrem Studium der Informatik mit Nebenfach Medizin an der RWTH Aachen schloss sich eine Tätigkeit als wissenschaftliche Mitarbeiterin und dem Abschluss ihrer Dissertation an der Universität Duisburg-Essen an, bevor sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin und Projektkoordinatorin zur B. Braun Melsungen AG wechselte.

Startbonbon für Erstsemester

Gutscheinheft als Mülheim-Einstieg für Studierende

Herzlich Willkommen in der Hochschulstadt Mülheim an der Ruhr. Das Gutscheinheft „Mach was!“ hilft den Studierenden, die neu in der Stadt sind, sich einzugewöhnen. Aber auch denjenigen, die ihre Stadt wiederentdecken wollen. Zusammengestellt sind Tipps für Cafés, Restaurants, Geschäfte, Sportstudios oder Kulturstätten.

Von A wie Aikido bis Z wie Zweirad Sebold – die Gutscheinpartner bilden ganz Mülheim ab.

Die Initiatoren haben Kultur- und Ausgehtipps ausgewählt, die Mülheim prägen und für junge Leute eine tolle Adresse sein können – und das alles verbunden mit Nachlässen, kleinen Geschenken und Rabatten. Insgesamt 56 Anbieter aus den Bereichen Sport, Freizeit, Gastronomie und Kultur möchten dazu beitragen, dass Studierende in der Stadt aktiv sind, Spaß haben und von Serviceleistungen profitieren. „Das Gutscheinheft ist der Willkommensgruß der Stadt und signalisiert den Studierenden: Die „Stadt am Fluss“ ist eine Hochschulstadt und freut sich auf Sie!“, erklärt Mülheims Oberbürgermeisterin Dagmar Mühlendorf.

„Ich freue mich sehr, dass Mülheim als junge Hochschulstadt dazu beiträgt, „ihren“ Studierenden ein buntes Studierendenleben anzubieten. Denn mit Freizeitspaß läuft's auch im Studium besser! Aus eigener Erfahrung weiß ich, dass das Leben als Studentin oder Student nicht nur aus Lernen besteht. Ziehen Sie auch los und erleben Sie die Hochschulstadt Mülheim an der Ruhr“, empfiehlt die HRW Präsidentin Gudrun Stockmanns.

Konzipiert und erstellt wurde das erstmals aufgelegte Heft im Auftrag der Stadt Mülheim an der Ruhr von der Mülheimer Stadtmarketing und Tourismus GmbH und Mülheim & Business GmbH in Kooperation mit dem Förderverein der Hochschule Ruhr West e.V. und der Hochschule Ruhr West.

Konzipiert und erstellt wurde das erstmals aufgelegte Heft im Auftrag der Stadt Mülheim an der Ruhr von der Mülheimer Stadtmarketing und Tourismus GmbH und Mülheim & Business GmbH in Kooperation mit dem Förderverein der Hochschule Ruhr West e.V. und der Hochschule Ruhr West.



Studierende werden gut vertreten

Von jedem Semesterbeitrag erhält der AStA 20 Euro. Wieso eigentlich? Und was ist der AStA? Und dann gibt es noch das StuPa. Verwirrt?

Der Allgemeine Studierendenausschuss (AStA) und das Studierendenparlament (StuPa) bilden die Organe der Studierendenschaft. Sie vertreten die Studierenden und haben für alle Belange ein offenes Ohr. Das StuPa und der AStA bilden zusammen sozusagen die Regierung der Studierenden, wobei der AStA die ausführende Exekutive und das StuPa die gesetzgebende Legislative darstellt.

Gewählt wird das **Studierendenparlament (StuPa)** einmal im Jahr, von allen ordentlichen Studierenden der Hochschule. Die Zusammenarbeit beider Gremien ist eng und kooperativ. Der **Allgemeine Studierendenausschuss (AStA)** kommt in der Vorlesungszeit wöchentlich zusammen und veranstaltet je nach Referat (siehe Aushang AStA-Tür B6.02) oder nach Vereinbarung seine Sprechstunde. Das elf-köpfige StuPa, das Mitte 2011 entstand, tagt mit seinem derzeitigen Vorsitzenden Ulf Bullerdiek in der Regel einmal pro Monat.

Der Allgemeine Studierendenausschuss wurde an der HRW Ende 2011 von nur vier Studierenden gegründet. Im Januar 2013 wählte das Studierendenparlament einen neuen AStA. Dieser besteht in der Regel aus 22 Personen. Die Amtszeit beträgt zwölf Monate. Jedes Referat wird mindestens doppelt besetzt. Der AStA besteht aus mehreren Aufgabenbereichen: diese Bereiche sind das Finanzreferat, Campussprecher (zurzeit nur am Campus Bottrop),

Marketing, Soziales und Bildung, Hochschulpolitik, Kommunikation, Diversity, Recht, Kultur, Mobilität und Sport. Alle Referenten müssen monatlich schriftlich über ihre Arbeit berichten.

Über den Semesterbeitrag zahlt zurzeit jeder Studierende 20 Euro für die Studierendenschaft. Aus diesem Etat in Höhe von ca. 70.000 Euro werden die Ausgaben für den laufenden Betrieb bezahlt, etwa Kopierkosten. Dazu zählen auch die Budgets der Fachschaften. Nicht zuletzt steht das Geld für große und relativ teure Veranstaltungen zur Verfügung: die Erstsemesterparty, den HRW Cup, Bootsparty oder Weihnachtsfeier. Die Studierendenschaft ist nach dem Hochschulgesetz die rechtsfähige Gliedkörperschaft der Universität. Die Arbeit des AStA kontrolliert das Studierendenparlament und die Hochschulleitung, zudem das Finanzamt und eventuell der Landesrechnungshof.



Auf die Plätze, fertig, los!

Mit dem Mentoring-Programm „HRW Navi“ erfolgreich ins Studium starten!

Drei Tage lang haben knapp 20 engagierte Studierende die Köpfe zusammengesteckt und Ideen gesammelt, wie sie zum neuen Semester die Studienanfänger begrüßen und durch die Anfangszeit ihres Studiums begleiten können. Mitte Juli wurde gelernt und geplant, gelacht und getüftelt, denn der Einstiegs-Workshop für angehende Lotsinnen und Lotsen hatte es in sich.

Lotsinnen und Lotsen – das sind Studierende aus den höheren Fachsemestern, die im Rahmen des hochschulweiten Mentoring-Programms „HRW Navi“ Studienanfängerinnen und Studienanfänger vom ersten Studientag an z.B. bei Fragen rund um eCampus, bei der Erstellung des Stundenplans oder einfach auch nur beim Kennenlernen anderer Studierender zur Seite stehen. „Wir können den Erstsemestern am Anfang kleine Unsicherheiten nehmen und zeigen, dass man sich nicht zu viel Druck machen sollte“, erklärt Svenja. Sie selbst hat vor einem Jahr ihr Studium der Wirtschaftsingenieurwesen-Energiesysteme begonnen und war

froh, erfahrene Studierende als Ansprechpartner vorgestellt bekommen zu haben: „Das hat mir wirklich sehr geholfen!“.

Das Mentoring in der Studieneingangsphase ist ein Angebot von Studierenden für Studierende und basiert auf Erfahrungsaustausch. Wie ist es z.B. eine Prüfung zu verhaun und dennoch nicht den Kopf in den Sand zu stecken, so wie es beim Lotsen Rüdiger, Student der Sicherheitstechnik, der Fall war. Oder wie ist es, extra für das Studium nach Mülheim zu ziehen, so wie Kathi (studiert Internationales Handelsmanagement und Logistik) es getan hat: „Da fand ich das Mentoring echt super. Dadurch



Festlegen der Aufgaben als Lotsen

hab ich direkt Kontakte knüpfen können.“ Der Einstiegs-Workshop ist daher eine Art Boot-Camp für angehende Lotsen und Lotsinnen und dient zur Vorbereitung: was sind eigentlich meine Rolle und Aufgaben? Welche Erfahrungen habe ich während meines Studiums bereits gesammelt? Wie gestalte ich die Mentoring-Treffen? Welche Aktivitäten wollen wir anbieten? Und das richtig interaktiv, mit vielen Gruppenarbeiten, Teambuilding-Aktivitäten und den unterschiedlichsten Methoden, damit die Lotsinnen und Lotsen durch „learning by doing“ lernen, wie die Mentoring-Treffen interessant werden.

Am Ende hat sich die Mühe gelohnt: nach dem Workshop ist nicht nur der Ablauf des ersten Kennenlernens zwischen den Erstsemestern geplant, sondern auch die Themen für verschiedene Treffen sind festgelegt und Freizeitangebote zur Vernetzung stehen schon fest. „Der Einstiegs-Workshop hat Spaß gemacht, aber dass es so anstrengend wird, hätte ich nicht gedacht“, gibt dann Marc, der im fünften Semester Bauingenieurwesen studiert, am Ende auch zu. „Aber jetzt sind wir gut vorbereitet! Wir stehen in den Startlöchern – die Erstsemester können kommen!“.



Lotsinnen und Lotsen in Aktion

Das war ein unbeschreiblicher Moment!

Interview mit der Absolventin Nazila Salehi (26)

Was kommt eigentlich nach dem Studium? Wir trafen Nazila Salehi, die 2014 ihren Bachelor in BWL – Industrielles Dienstleistungsmanagement gemacht hat. Die Alumni-Koordinatorin sprach mit ihr, wie es nach einem Studium beruflich weitergeht.

Warum haben Sie sich für ein Studium an der Hochschule Ruhr West entschieden?

Nazila Salehi: Das Ausschlaggebende an der HRW zu studieren, war das Studienangebot. Ich wollte schon immer Betriebswirtschaftslehre studieren und da die HRW eine Vertiefung ab dem ersten Semester anbot und ich auch zum Teil eine Affinität zu Technik habe, entschied ich mich BWL – Industrielles Dienstleistungsmanagement zu studieren.

Sie waren während Ihres Studiums sehr aktiv an der HRW. Was haben Sie alles gemacht und warum haben Sie sich so stark eingesetzt?

Nazila Salehi: Ich war 1,5 Jahre als studentische Hilfskraft an der HRW beschäftigt und unterstützte das Gleichstellungsbüro. Dort half ich dabei, einen Frauenförderplan zu erstellen und plante den Eltern-Kind-Raum mit. Die Nähe zur Hochschule begünstigte meine Lust mich aktiv an der HRW zu engagieren. Hierdurch kam mein Studium nicht zur kurz und ich konnte am Aufbau der neuen und jungen Hochschule teilnehmen und eigene Anregungen einbringen.

Was war Ihr schönster Moment beziehungsweise Ihr schönstes Erlebnis während Ihres Studiums?

Nazila Salehi: Das Bestehen meiner Bachelorprüfung! Das war ein unbeschreiblicher Moment, als ich nach meinem Kolloquium von Prof. Dr. Michael Vorfeld reingeworfen wurde und mir dann mitgeteilt worden ist, dass ich bestanden hatte.

Hatten Sie einen Lieblingsort an der HRW bzw. in Mülheim?

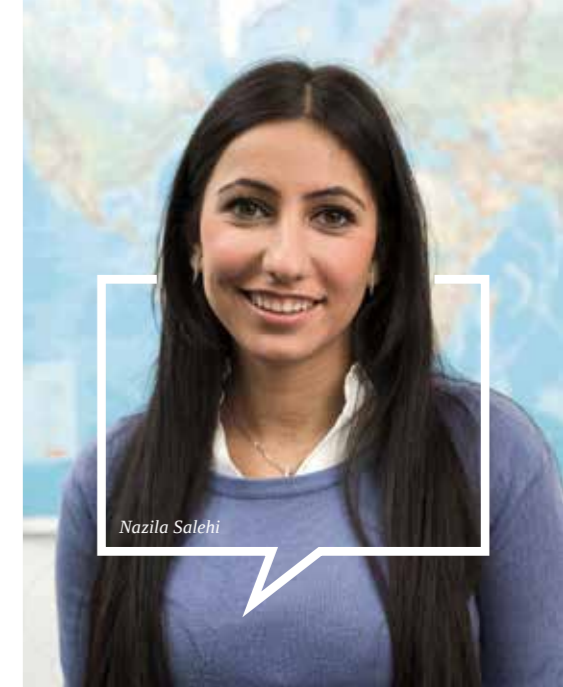
Nazila Salehi: Die Bibliothek (lacht).

Was würden Sie am liebsten vergessen oder was sollte an der HRW verändert werden?

Nazila Salehi: Das Einzige, was ich verändern würde bzw. verbessern würde, ist einiges in der Organisation. Hinsichtlich der Lerninhalte habe ich aber nichts einzuwenden.

Welchen Rat würden Sie jetzigen Studierenden geben?

Nazila Salehi: Versucht jedes Semester alle Prüfungen zu schreiben und kontinuierlich an den Vorlesungen teilzunehmen. Nur so bleibt man am Ball und kann sein Studium in der Regelstudienzeit abschließen. Sammelt neben dem Studium so viel Praxiserfahrung wie möglich. Sei es durch Praktika, studentische Aushilfe oder als Werkstudent.



Nazila Salehi

Erzählen Sie doch ein wenig über Ihren Berufseinstieg? Wie war der? Wo arbeiten Sie? Hat Sie die HRW gut auf das wahre Leben vorbereitet?

Nazila Salehi: Mein Berufseinstieg nach dem Studium hätte nach meiner Ansicht nicht besser laufen können. Nach einem Praxissemester erhielt ich das Angebot nach dem Studium übernommen zu werden, ich ergriff die Chance. Ich arbeite bei United Parcel Service Deutschland als Financial Analyst und leite eine kleine Gruppe von 16 Mitarbeitern. Durch das Praxissemester und die praktischen Projekte (Marketing und Statistik) war der Berufseinstieg nicht mehr so schwer. Die ersten Hürden wie z.B. Umgang mit Vorgesetzten oder eigenständige Organisation der Arbeit waren damit überwunden.

Das klingt doch gut, trotzdem möchten Sie noch einen berufsbegleitenden Master in BWL an der HRW machen?

Nazila Salehi: Unbedingt! Denn das Studienangebot und die tolle Zusammenarbeit mit den Professorinnen und Professoren, explizit mit Prof. Dr. Michael Vorfeld, haben meine Entscheidung bestärkt, an der HRW den Master zu machen. Doch leider ist es mir noch nicht gelungen, den Master anzutreten, da mir die Zulassung dazu fehlt. Auch dieses Semester habe ich mich erneut beworben und hoffe, dass es nun endlich klappen wird!

Duales Studium

Erste Absolventen verabschiedet

Wenn sie in das Berufsleben starten, sind sie bereits seit einigen Jahren im Betrieb. Nun wurden die ersten sechs Absolventinnen und Absolventen des dualen Studiengangs Maschinenbau an der HRW verabschiedet. Zu den Pionieren gehört David Pohl, der sein Studium und seine Ausbildung erfolgreich bei der Siemens AG absolviert hat.

Warum haben Sie sich für das duale Studium entschieden?

David Pohl: Schon in der Schule war ich eher praktisch veranlagt und eine Ausbildung parallel zum Studium hat mir als Konzept sehr gut gefallen. Die Gefahr eines theoretischen Studiums ist im Maschinenbau an der HRW im Nachhinein betrachtet nicht gegeben. Jedoch bringt die Ausbildung einiges an Praxiserfahrung hinzu. Zudem hatte ich ein Unternehmen gefunden, das genau den Schwerpunkt behandelt, der mich schon in der Oberstufe im Fach Technik interessiert hat.

Wie lief Ihr Studium ab?

David Pohl: Das Studium wird in den ersten vier Semestern als Teilzeitstudium durchgeführt, sodass ich an drei Tagen in der Ausbildung war und an den anderen beiden Tagen die Veranstaltungen an der HRW besuchen konnte. Nach Abschluss der Ausbildung sind wir in ein Vollzeitstudium übergegangen und haben mehr Zeit in der Hochschule verbracht. Die Koordination zwischen meinem Ausbildungsbetrieb und der Hochschule hat sehr gut geklappt.

Was haben Sie während der Ausbildung gemacht?

David Pohl: Während meiner Ausbildung zum Industriemechaniker habe ich Produktionsprozesse kennengelernt. Von der hand-

werklichen Arbeit mit Hammer und Feile bis zur Bedienung von Drehmaschine und Fräsbank war alles dabei. Wenn ich heute Projekte im Betrieb betreue, bin ich oftmals froh über meine praktische Ausbildung. Sie gibt mir ein gutes Gefühl für die Komplexität der Prozesse und erleichtert das Verständnis von auftretenden Problemen.

War es schwierig, Studium und Ausbildung unter einen Hut zu bekommen?

David Pohl: Nein! Vielmehr waren die Ausbildung und das Studium zwei Lernbereiche, die sich während der gesamten Zeit gut ergänzt haben. In den ersten Semestern wurden Module gelehrt, über die wir auch mit unseren Ausbildern sprechen konnten. Auch später hat man oft Studieninhalte in der täglichen Arbeit wiedererkannt und konnte so Erfahrungen aus beiden Bereichen zusammenführen. Ansonsten war es vor allem in den ersten Jahren eine zeitliche Mehrbelastung, an die ich mich aber schnell gewöhnt hatte und die durch nette Kommilitoninnen und Kommilitonen vereinfacht wurde.

Was unterscheidet dual Studierende von den anderen?

David Pohl: Dual Studierende haben schon von Beginn an gute Einblicke in einen bestimmten Betrieb. Sie werden mit dem Beginn der Ausbildung in Unterneh-



Einer der ersten Absolventen: David Pohl

mensabläufe eingebunden, lernen sich im Arbeitsumfeld zu bewegen und können Netzwerke im Unternehmen bilden. Auch die finanzielle Sicherheit, die ein fester Arbeitgeber bietet, hat mich während des Studiums sehr beruhigt.

Haben Sie andere Studierende beneidet?

David Pohl: Natürlich gibt es Momente, in denen andere Studierende mehr Freizeit haben und sich ihr Studium anders einteilen können. Andererseits müssen Studierende ohne Unternehmen im Hintergrund sich häufiger Gedanken über die Finanzierung des Studiums oder über Praktikumsmöglichkeiten und ihre berufliche Zukunft machen, weshalb für mich die Vorteile bei einem dualen Studiengang überwiegen.

Was machen Sie jetzt nach Ihrem Studienabschluss?

David Pohl: Nach meinem Bachelorabschluss werde ich ein Masterstudium anschließen und es hoffentlich auch erfolgreich abschließen.

HRW ist DJB Partnerhochschule

Spitzensport und Studium miteinander verbinden

Die HRW bietet Leistungssportlern optimale Bedingungen für eine duale Karriere – im Leistungssport und im Studium. Grundlage dafür ist ein Kooperationsvertrag zwischen der Hochschule Ruhr West und dem Deutschen Judo-Bund e. V.

Den Grundstein für meine spätere berufliche Karriere muss ich jetzt legen, sagt Judoka Saskia Wüst. Sie studiert am Mülheimer Campus Energie- und Wassermanagement und trainiert im Landes-Leistungstützpunkt des Deutschen Judo-Bundes e. V. in Bottrop. „Sport und Studium zu vereinbaren, klappt nur mit einem hohen zeitlichen Aufwand. Ich finde es wunderbar, dass es die HRW ermöglicht, zeitlich flexibel zu studieren.“

Saskia Wüst möchte ihr Studium mit einem Bachelor of Arts abschließen. Für sie bedeutet das 20 Stunden Studium in der Woche. Nach den Vorlesungen oder Seminaren eilt sie nach Bottrop. Dreimal pro Woche absolviert sie ihr Judo-Trainingsprogramm. Neben dem regelmäßigen Training kommt die zeitintensive Teilnahme an Qualifikationen, Trainingslagern und nationalen oder internationalen Wettkämpfen.

Die Basis bildet ein Kooperationsvertrag: Er regelt die flexible Studienorganisation, Prüfungsangelegenheiten, Praktika und Veranstaltungen an der HRW. Leistungssportler haben aufgrund ihrer Trainings- und Wettkampftätigkeiten individuelle Pläne. Das sollte auch für ihr Studium gelten. Die Leistungssportler erfahren eine

persönliche Unterstützung durch den Studierendenservice in organisatorischen Angelegenheiten. Möglich sind auch alternative Prüfungstermine und -leistungen im speziellen Einzelfall. Die Sportler können ebenfalls verhindert sein, an präsenzpflichtigen Veranstaltungen teilzunehmen. Die HRW wird versuchen, dies bei der Organisation von Veranstaltungen und Praktika für die Sportler zu berücksichtigen. Die Sportler und Sportlerinnen erhalten bei Bedarf individuelle Unterstützung durch die Studienberatung und durch die Studiengangsleitungen.

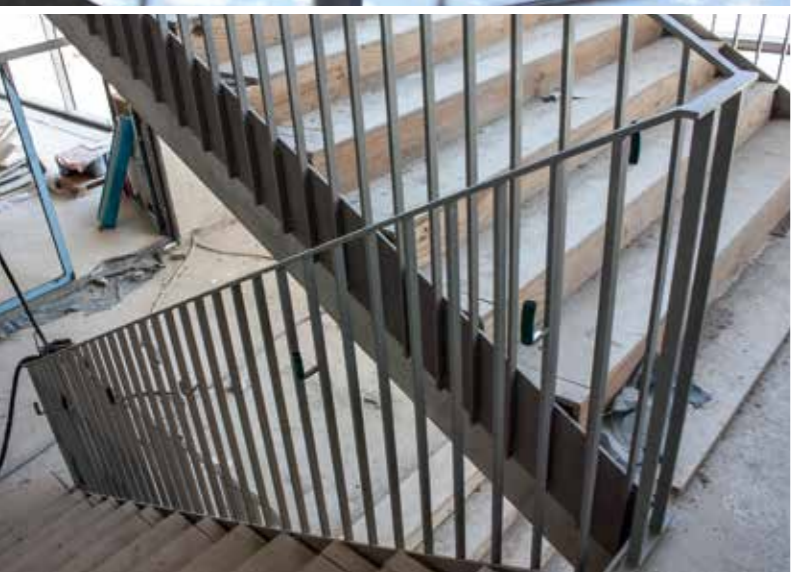
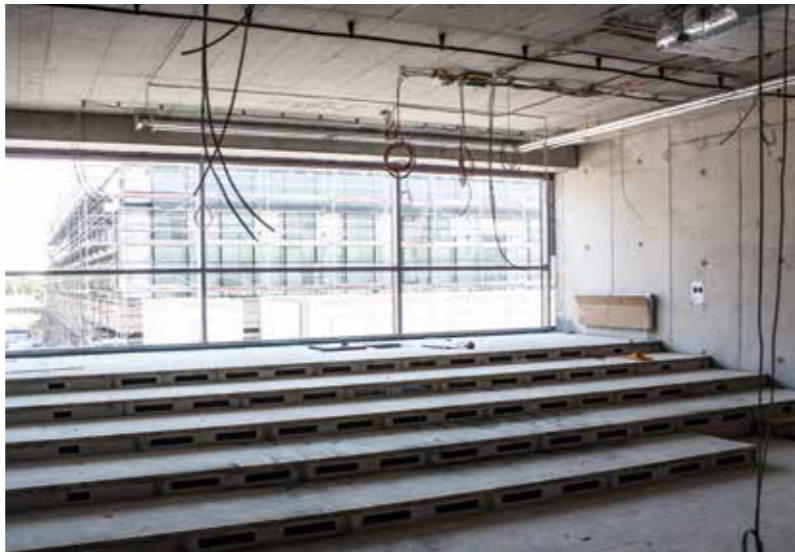
Die Vereinbarkeit von Spitzensport und Studium ist eine zentrale Voraussetzung für Erfolge in beidem. Die HRW schafft Möglichkeiten, beides flexibel und erfolgreich miteinander zu verbinden. Der Landes-Leistungstützpunkt liegt etwa 800 m Luftlinie vom neuen HRW Campus in der Lützowstraße entfernt. Eine sehr komfortable Entfernung für die Sportler, um einen der Energie- oder Informatikstudiengänge zu studieren. Selbstverständlich stehen ihnen jedoch alle Studiengänge der Hochschule Ruhr West offen – also auch die Studiengänge in Mülheim an der Ruhr.



Judoka Saskia Wüst



DEUTSCHER JUDO-BUND e.V.



HRW setzt auf Praxisnähe im Studium

Erstsemester helfen bei Software-Einführung

Die Tennissparte des Mülheimer Hockey- und Tennisclub Uhlenhorst (HTCU) ist im Online-Zeitalter angekommen. Die Vereinsmitglieder können ihre Anfragen über eine neue Buchungssoftware abwickeln. Unterstützt wurde die Einführung des neuen Systems von HRW Studierenden der Wirtschaftsinformatik.

Prof. Dr. Oliver Koch, Vizepräsident für Forschung und Transfer sowie Professor für Smart Living, eHealth und Ambient Assisted Living (AAL) am Institut Informatik in Bottrop erläutert das Projekt: „Die Einführung der neuen Software zeigt, dass Praxisprojekte eine gewinnbringende Situation für alle sind. Studierende können ihr theoretisch erworbenes Wissen praktisch umsetzen. Das Projekt fördert die Anwendungsorientierung und ist ein wichtiger Pfeiler der Lehre.“ Sie nützen den beteiligten Institutionen, wie dem Hockey- und Tennisclub Uhlenhorst, aber auch den Studierenden.

Die am Projekt beteiligten Studierenden **Kathrin Chudziak, Marcel Fahnmann** und **Leon Sajnovic**, die Wirtschaftsinformatik an der HRW studieren, sind mit der Projektumsetzung sehr zufrieden und um eine Erfahrung reicher.

Die dreimonatige Projektarbeit der HRW Studierenden wurde im Rahmen der Lehrveranstaltung „Ausgewählte Kapitel der Wirtschaftsinformatik“ im Studiengang Wirtschaftsinformatik durchgeführt. Am Anfang stand eine Ist-Analyse. Im nächsten Schritt wurden Betriebsanleitungen

geschrieben und die Mitglieder Daten ins System migriert. Zum Schluss mussten alle Mitglieder über die Funktionen des neuen Systems informiert und eine Informationsveranstaltung organisiert werden, bei der auch die Studierenden Rede und Antwort standen. Neben fachlichen Kenntnissen und dem Projektmanagement wurden bei der Einführung der neuen Tennissoftware also ebenfalls didaktische Fähigkeiten geschult. Die neue Software, die seit 1. Mai im Einsatz ist, kann von jedem aktiven HTCU Mitglied genutzt werden. Aktuell wurde

ein Touch-Monitor im Außenbereich des Clubhauses installiert, damit Buchungen auch vor Ort abgewickelt werden können. Bei dem neuen Online-Buchungssystem handelt es sich um „Tennis04“, das seit vielen Jahren von mehr als 200 Tennisanlagen deutschlandweit genutzt wird.

Tennissoftwareeinführung beim HTCU (v. l.): Marcel Fahnmann, Leon Sajnovic, Prof. Dr. Oliver Koch, Kathrin Chudziak, Carsten Lenke, Jan-Hendrik Söller



Projektwoche voller Exkursionen

Von Paris bis Grevenbroich

In der Projektwoche an der Hochschule Ruhr West in Mülheim an der Ruhr und Bottrop unternahmen Studierende Ende Mai zahlreiche Exkursionen. Sie reisten in die nähere Umgebung, aber auch ins benachbarte Ausland, um vor Ort ihr erworbenes Wissen anzuwenden oder einfach die Praxis näher kennenzulernen.

Eine Gruppe von Studierenden der Energieinformatik machte unter Leitung von Prof. Dr. Gerd Bumiller eine Tagesreise in die Niederlande. Ziel der Exkursion waren die KEMA-Laboratorien der DNV GL Group in Arnheim. Die vier Generatoren des dortigen Hochleistungslabors können eine Leistung von bis zu 8,8 Gigavoltampere erzeugen. Somit gilt das Arnheimer Labor als das größte Kurzschlusslabor der Welt. Weiterhin wurden Smart-Metering- und Smart-Grid-Labore besichtigt.

Fossile Energieträger aus verschiedenen Perspektiven

Gleich zwei studentische Gruppen schwangen sich auf das Fahrrad. Einmal die Studierenden des Studiengangs Energie- und Wassermanagement mit Prof. Dr. Jutta Lommatzsch und Prof. Michael Römmich. Ihre erste Radtour führte die Studentinnen und Studenten nach Köln, wo sie der ehemalige Fraktionsvorsitzende der Grünen Landtagsfraktion, Reiner Priggen, empfing. Bei dieser Begegnung erläuterte Priggen zum Thema Braunkohle die kritische Position seiner Partei. In Grevenbroich, der

zweiten Tagestour, besichtigten die Exkursionsteilnehmer zwei Blöcke der dortigen Braunkohlekraftwerke der RWE Power AG.

Auch eine zweite, viertägige Fahrradexkursion unter Prof. Susanne Stauda hatte die Energiegewinnung durch Kohle bzw. Kernkraft als Schwerpunkt. Die Studierenden aus den Studiengängen Wirtschaftsingenieurwesen-Energiesysteme, Maschinenbau und Energieinformatik brachen zunächst mit dem Zug in Richtung Hamburg auf. Dort wurde auch direkt das Steinkohlekraftwerk in Hamburg-Moorburg besichtigt, welches einen großen Einblick in Kraftwerksgeschehnisse lieferte. Danach ging es nach Gorleben. Hier konnten die Studierenden hitzige Diskussionen für und gegen das „Atommülllager Gorleben“ mit örtlichen Experten führen, bevor im Anschluss ein Rundgang im Zwischenlager angeboten wurde.

Vier Tage Paris

32 Studierende des Wirtschaftsinstituts besuchten in der Projektwoche Paris. Initiiert und organisiert hat diese Exkursion die Fachschaft 2. Das Ziel dieser viertägigen



Reise, die von Prof. Jelena Milatovic und Prof. Dr. Angela Knauer fachlich begleitet wurde, war es, Informationen und Einblicke in die Arbeit der Deutsch-Französischen Industrie- und Handelskammer (AHK) sowie der Internationalen Handelskammer (ICC) zu bekommen.

Die Projektwoche 2015 vertiefte erneut theoretisches Fachwissen, vernetzte die Studentinnen und Studenten mit der Wirtschaft und diente auch der Integration der Studierenden untereinander. Und das mit Erfolg: die nächsten Exkursionen für 2016 werden bereits vorbereitet.



HRW Experten warnen in einem Gutachten vor Risiken bei den Atom-Rückstellungen der größten Energiekonzerne

Gut vier Jahre nach der Katastrophe von Fukushima wird klar, was für ein Riesenprojekt der beschlossene Atomausstieg wird: Es geht um den Rückbau aller Kernkraftwerke in Deutschland. Die Republik steht also vor dem wohl teuersten und größten Abrissprogramm in der deutschen Geschichte. Rund 38 Milliarden Euro haben die Konzerne für Rückbau und Endlagerung zurückgelegt – Geld, das die deutschen Verbraucher über den Strompreis bezahlt haben. Das Horrorszenerario ist, dass diese Gelder bei weitem nicht reichen könnten, wie ein HRW Gutachten zeigt. Die von der grünen Bundestagsfraktion beauftragte Analyse der HRW Professoren **Wolfgang Irrek** und **Michael Vorfeld** kommt nämlich zu dem Ergebnis, dass die öffentliche Hand möglichst rasch und umfassend davor geschützt werden muss, dass die großen Stromkonzerne ihre Finanzierungsverantwortung für den AKW-Rückbau und die Atommüllentsorgung auf die Allgemeinheit abwälzen.

Als Lösung empfehlen die beiden Gutachter die Einrichtung eines öffentlich-rechtlichen Fonds, in den die Konzerne unter Beibehaltung ihrer Finanzierungsverantwortung einzahlen müssen. Die beiden Professoren aus den Fachbereichen 1 und 2 haben die Geschäftsberichte der größten hiesigen AKW-Betreiberkonzerne E.ON und RWE daraufhin ausgewertet, welche Finanzierungsmöglichkeiten die beiden Konzerne für AKW-Rückbau und Atommüllentsorgung haben. Die Ergebnisse von Irrek und Vorfeld, die Ende Juli deutschlandweit Schlagzeilen machten, sind eine gute und eine schlechte Nachricht zugleich: Zum einen hat das Risiko, dass die Allgemeinheit mit hohen Milliardenbeträgen für die strahlenden Hinterlassenschaften der AKW-Betreiber aufkommen muss, deutlich zugenommen. Zum anderen ist bei E.ON und RWE zumindest jetzt noch genug Substanz und Spielraum vorhanden, um eine Absicherung der Steuerzahler umsetzen zu können, ohne dass die Konzerne Pleite gehen.

Das 50-seitige Gutachten ist online abrufbar unter: www.hochschule-ruhr-west.de/die-hrw/presse/ruecklagengutachten

25 Stipendien für junge HRW Talente

Seit März können sich 25 Stipendiaten über ein Stipendium an der Hochschule Ruhr West freuen. Die Stipendien werden seit 2010 an **leistungsstarke Studierende aus allen Fachbereichen der HRW vergeben**, die nicht nur durch gute Noten, sondern auch durch besonderes soziales oder gesellschaftspolitisches Engagement auffallen.

Die neuen Stipendiaten der Hochschule Ruhr West können sich nun zwei Semester lang **über 300 Euro mehr im Monat** freuen. Dabei werden die **19 Firmenstipendien** komplett von privaten Unternehmen und Institutionen getragen. Die **sechs Deutschland-Stipendien** werden mit 150 Euro zur Hälfte von privaten Partnern finanziert, die andere Hälfte geht zurück auf die Initiative des Bundes, der die Stipendien ebenfalls mit 150 Euro bezuschusst. Insgesamt vergaben in diesem Jahr neun Unternehmen, zwei Stiftungen, zwei Privatpersonen und der Förderverein der HRW Stipendien.



Das Studium Generale vermittelt wieder populär Wissenschaft

Mit einem Besucherrekord von 150 wissbegierigen Gästen ging Ende Mai das Studium Generale mit einem Vortrag von Hennig Beck in die Sommerpause. Von September bis Dezember präsentiert die HRW Vortragsreihe wieder locker und anschaulich wissenschaftliche Themen. Den Auftakt macht am **23. September** der Vortrag „**Trinkwasser – das Öl der Zukunft?**“ von Prof. Dr. Mark Oelmann. Am **4. November** gibt Prof. Dr. Jens Paetzold auf die Frage „**Ist unsere Stromversorgung sicher?**“ spannende und nachdenkliche Antworten. Die Reihe klingt am **2. Dezember** mit einem Vortrag des deutschen Science-Slam-Meisters Reinhardt Remfort aus. „**Von Schnapsraketen und Gurkenlaternen**“ zeigt unterhaltsam und mit einfachen Experimenten, wie viel Physik auch in unserem Alltag steckt.

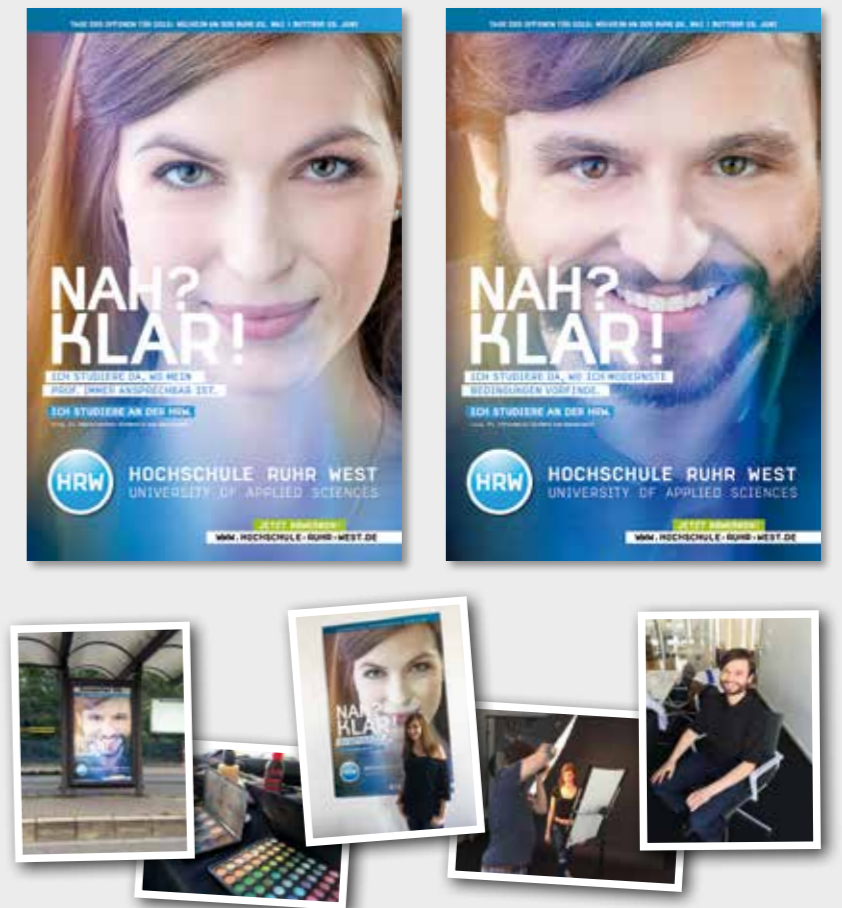
Weitere Informationen finden Sie unter: www.hochschule-ruhr-west.de/studiumgenerale

Zwei frische Gesichter für die HRW Citylightkampagne

Von Ende Mai bis Anfang August waren die Citylightplakate in rund 15 Ruhrgebietsstädten nicht zu übersehen. Mit dem Spruch „**Nah? Klar!**“ warben sie für ein Studium an der HRW.

Das Besondere an der neuen HRW Citylightkampagne war, dass keine professionellen Modells warben, sondern mit **Gina Hill** (21) und **Luiz Hogrefe** (26) zwei waschechte HRW Studierende.

Mitte März hatte sich die HRW mit der Aktion „**Werde das Gesicht der HRW**“ an die Studentenschaft gewendet. Die Resonanz war sehr positiv und im April fand ein Test-Shooting mit sieben Kandidatinnen und Kandidaten statt. Die Wahl fiel schwer, aber schließlich überzeugten die Maschinenbaustudentin und der deutsch-brasilianische Informatikstudent. Die Kampagne wurde durch die Agentur „move elevator“ umgesetzt.



HRW fördert Jugendliche aus Nichtakademiker- und Zuwandererfamilien

Die Hochschule Ruhr West erhält bis 2020 **Fördergelder in Höhe von bis zu 500.000 Euro jährlich**, um benachteiligte **Jugendliche aus Nichtakademiker- und Zuwandererfamilien** zu fördern. Insgesamt investiert NRW jährlich rund 6,4 Millionen Euro in die Talentförderung im Hochschulbereich. Das Talentscouting-Programm der Landesregierung stieß auf ein großes Interesse: die HRW und fünf weitere Ruhrgebietshochschulen werden sich an dem Projekt zur Förderung von Jugendlichen aus hochschulfernen Schichten beteiligen. Die HRW und das Wissenschaftsministerium unterzeichneten dafür Mitte Mai einen Kooperationsvertrag. An der HRW soll das **Talentscouting-Programm noch 2015** anlaufen, dafür werden auch neue Stellen geschaffen.



HRW begrüßt fünf neue Auszubildende

Mit **Anna-Maria Dahlke, Lina Nehrig, Jan Dinglinger, Justin Mazurek** und **Joel von Reth** begrüßte die HRW am 3. August gleich fünf neue Auszubildende. Jeweils zwei machen in den nächsten drei Jahren ihre Ausbildung zur Kauffrau für Büromanagement bzw. zum Kaufmann. Zwei Auszubildende lernen den Beruf des Fachinformatikers und eine wird zur Fachangestellten für Medien- und Informationsdienste ausgebildet.

Weiter in der Ausbildung sind **Leonie Reymann** und **Michelle Wollny**. Wir wünschen allen Auszubildenden eine gute Zeit an der HRW!



v. l.: Anna-Maria Dahlke, Jan Dinglinger, Lina Nehrig, Justin Mazurek und Joel von Reth

Neues aus der Hochschulbibliothek

Von QR-Codes, PDFs und video2brain

Neben der Literaturversorgung durch Printmedien und eBooks spielen zahlreiche andere Serviceangebote eine Rolle berichtet Katharina Stühlmeyer.

Während meiner eigenen Studienzzeit habe ich die Unibibliothek eher als nützlichen Raum empfunden, der unübersichtlich und ungemütlich war und kaum zum Verweilen einlud. Die Bibliotheksbeschäftigten haben auf Anfragen, wie „Wo finde ich das Buch?“ häufig mürrisch reagiert. Das wird an der HRW nicht passieren. Zudem können bei uns Büromaterialien erworben, Zeitschriften ausgeliehen und eBooks gefunden werden. Zugegeben: das physische Entleihen von eBooks ist leider auch in der Hochschulbibliothek noch nicht möglich, aber zumindest können mit QR-Codes die Titel gefunden werden, die als eBook im großen Bestand der Springer Datenbank zur Verfügung stehen. Um die Codes zu nutzen, brauchen Sie nur ein Handy oder Tablet, einen Barcode Scanner und einen ausgeprägten

Suchinstinkt! Machen Sie sich gerne auf die Suche und Sie werden überrascht sein, wie viele Titel auch dann verfügbar sind, wenn alle gedruckten Exemplare verliehen sind.

Durch die QR-Codes und die daraus resultierende eBook Nutzung entstehen immer wieder Fragen bezüglich des Urheberrechts der gespeicherten PDF-Dateien: Können diese ausgedruckt und an Kommilitonen weitergeben werden? Was muss beachtet werden, wenn Bilder aus dem Internet für Hausarbeiten verwendet werden? Wie ist der Umgang mit DIN-Normen? Wie werden Quellen aus dem Internet zitiert? Warum müssen Quellen angegeben werden? Welche Zitationsstile gibt es und was sind Fußnoten? Antworten auf diese und weitere Fragen finden Sie in den neuen Schulungsangeboten „Urheberrecht“ und „Richtig zitieren“.

Apropos Datenbanken: die Perinorm, welche von der Bibliothek lizenziert wurde, enthält nicht nur alle DIN und VDI Normen, sondern kann neuerdings auch zu Nostalgiezwecken zu Rate gezogen werden: ab sofort sind auch ältere Normen im Volltext einsehbar.

Eine weitere unverzichtbare Quelle ist das Portal „video2brain“ geworden. Neben unzähligen Videos rund ums Thema Fotografie und Bildbearbeitung finden sich hier Anleitungen zu 3D & CAD, Programmierung, Microsoft Office, sowie zahlreichen anderen Themen. Unsere bisherigen Nutzer sind alle von diesem Angebot ausnahmslos begeistert. Es lohnt sich. Für die vielleicht eher klassischen Lesetypen bietet die Bibliothek seit etwa einem Jahr den Service der Ausleihe von Zeitschriftenheften an. Diese wird sehr gut angenommen.

Die Bibliothek am Campus Bottrop und die HRW Shops

Für alle Bottroper Bibliotheksnutzer gibt es gute Neuigkeiten: seit einiger Zeit gibt es im Kopier- und Druckerraum auch einen Buchscanner. Die Benutzung ist kostenlos und ohne Studierendenausweis möglich.

Seit Juli heißt es: our library goes green! Durch die Anlieferung mehrerer Pflanzen kommt das Konzept des „Energy Campus Lab“ noch mehr zur Geltung. Unzählige internationale Studien belegen, dass Pflanzen eine positive Wirkung auf Körper und Seele des Menschen haben und die Leistungsfähigkeit und Konzentration am Arbeitsplatz fördern.

Für beide Standorte hat sich außerdem das Angebot des HRW Shops etabliert. An den Ausleihtheken können Büromaterialien im HRW Design gekauft werden (S. 28).

Die HRW Bibliothek verkörpert das, was ich mir unter einer modernen Hochschulbibliothek vorstelle: sie ist ein Ort zum Lernen und Wohlfühlen.



Mit den QR-Codes findet man immer das richtige Buch:



CO₂-neutrales COBI-Projekt

Wie man Koks bei der Eisen- und Stahlerzeugung durch Bioreststoffe ersetzen kann

Im internationalen Verbundprojekt COBI forscht die HRW zusammen mit deutschen und brasilianischen Partnern an einer nachhaltigen, rentablen Substitutionsmöglichkeit für Hüttenkoks bei der Eisen- und Stahlerzeugung.

Der Clou von COBI ist, dass das Team, zu dem u. a. Prof. Dr. Saulo H. Freitas Seabra da Rocha und Tina Steinmetzger gehören, fossile Brennstoffe in der Eisen- und Stahlindustrie durch geeignete Biomasse in Deutschland und Brasilien größtenteils austauschen möchte. Dabei soll lediglich Bioreststoffe zum Einsatz kommen, damit keine Konkurrenz zur Nahrungs- und Futtermittelindustrie entsteht und keine weiteren Flächen in Anspruch genommen werden müssen. Dadurch werden nicht nur knappe Ressourcen geschont, sondern auch die Umwelt entlastet, denn bei der heutigen Stahlproduktion werden pro erzeugter Tonne ca. 1,6

Tonnen CO₂ ausgestoßen. Durch die Aufbereitung und Konversion von anfallenden Reststoffen (z.B. Zuckerrohrbagasse) werden die Eigenschaften von Biomassen durch die Forscher so verändert, dass sie den im Hochofen üblich verwendeten Hüttenkoks ersetzen können. Besonderer Wert wird auf die chemische Zusammensetzung und die mechanische Stabilität unter der aggressiven Hochofenatmosphäre gelegt. Das erreicht man beim COBI-Projekt, indem die Bioabfälle solange thermisch behandelt werden, bis daraus Biokohle bzw. Biokoks entstanden ist. Das Drittmittelprojekt, das bis Ende 2017 läuft, wird durch das Forschungsprogramm CLIENT (Internationale Partner-



schaften für nachhaltige Klimaschutz- und Umwelttechnologien und -dienstleistungen) gefördert. Die aktuellen Forschungsergebnisse fließen in die Lehre des Studiengangs Energie- und Umwelttechnik ein.

Projektzeitraum
2014 - 2017
Drittmittelgesamtvolumen
rund 665.000 €
Projektverantwortlicher an der HRW
Prof. Dr.-Ing.
Saulo H. Freitas Seabra da Rocha
Mitarbeiterinnen & Mitarbeiter
Tina Steinmetzger, Tobias Guth,
Simone Steinforth, Maria Hartlieb

4. Firmenkontaktmesse HRW Karriere

Es ist nie zu früh, um mit Firmen in direkten Kontakt zu treten

Am 19. November findet am Campus Mülheim an der Ruhr bereits zum vierten Mal die Firmenkontaktmesse der Hochschule Ruhr West statt. Bei den ersten drei Firmenkontaktmessen, die von der Hochschule gemeinsam mit dem Förderverein veranstaltet wurden, konnten sich jeweils über vierzig Unternehmen als attraktive Arbeitgeber präsentieren.

Die hohe Firmendichte macht die hochschuleigene Kontaktmesse von Jahr zu Jahr attraktiver. So nutzte letztes Jahr jeder sechste Studierende diese Gelegenheit, um mittelständische und große Unternehmen aus Mülheim an der Ruhr, Bottrop und den angrenzenden Städten persönlich kennenzulernen. 2014 präsentierten sich u.a. Aldi Süd, Brabus, Brunel, Dekra, Europipe, Gerstel, Mitsubishi Hitachi, ifm electronic, Siemens oder auch Siempelkamp. Besonders hoch im Kurs wird dieses Jahr bei den HRW Studierenden wieder der direkte und offene Kontakt zu Unternehmensvertretern an den

Messeständen stehen. Darüber hinaus wird es erneut ein interessantes Rahmenprogramm mit Vorträgen rund um das Thema Bewerbung, Berufseinstieg und Karriere geben.

Dank der HRW Karriere ergibt sich immer öfter eine frühzeitige Bindung zwischen Studierenden und Firmen. In den letzten Jahren konnten Firmen so angehende Absolventen während der Messe erfolgreich rekrutieren und Studierende sicherten sich Praxissemesterplätze und Werkstudierenden-tätigkeiten. Vorbeikommen lohnt sich auf alle Fälle!



Die 4. Firmenkontaktmesse HRW Karriere findet statt:

**Donnerstag, 19. November 2015
von 12:00 bis 16:00 Uhr
Campus Mülheim an der Ruhr
Dümpfener Str. 45
45476 Mülheim an der Ruhr**

Die vollständige Ausstellerliste ist ab Ende Oktober unter www.hochschule-ruhr-west.de/hrw-karriere zu finden.



NEWS

RWE finanziert Stiftungsprofessur „Elektrische Energietechnik“

Die Stiftungsprofessur erhält **Prof. Dr. Jens Paetzold**, der am HRW Campus Bottrop im **Lehrgebiet Elektrische Energietechnik und Elektromobilität** unterrichtet. Seine Stiftungsprofessur wird von der RWE Deutschland AG gefördert. Neben der Lehre wird er sich künftig mehr um Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs kümmern. „Ich freue mich, dass Mittel frei werden, die es uns ermöglichen, mehr Forschung im Bereich der Energietechnik zu betreiben. Wir können unsere wissenschaftlichen Beschäftigten stärker an die

HRW binden, da wir sie nun bei ihrer Weiterqualifizierung zu einem Masterabschluss oder einer Promotion besser unterstützen können. Und ein qualifizierter, wissenschaftlicher Mittelbau ist eine Grundvoraussetzung für erfolgreiche Forschung“, erklärt Prof. Dr. Jens Paetzold.

Die neue Stiftungsprofessur wird über einen Zeitraum von zehn Jahren mit einer jährlichen Summe von 60.000 Euro gefördert. Die Förderung gilt als Anschubfinanzierung mit dem Plan, die Professur nach Ablauf der Laufzeit weiterzuführen. Durch die Förderung entsteht an der HRW ein „Kompetenzzentrum Energienetze“, in dem technische und ökonomische Forschungsthemen gebündelt und bearbeitet werden, die sowohl für RWE als auch für die HRW von Bedeutung sind.

VORWEG GEHEN



Prof. Dr. Jens Paetzold



Erstsemesterparty am 23. Oktober 2015 ab 22 Uhr

E komo mai! Sagt man im „Aloha State“ guten Freunden.
Herzlich willkommen! Sagt Euch Erstis der AStA der Hochschule Ruhr West.

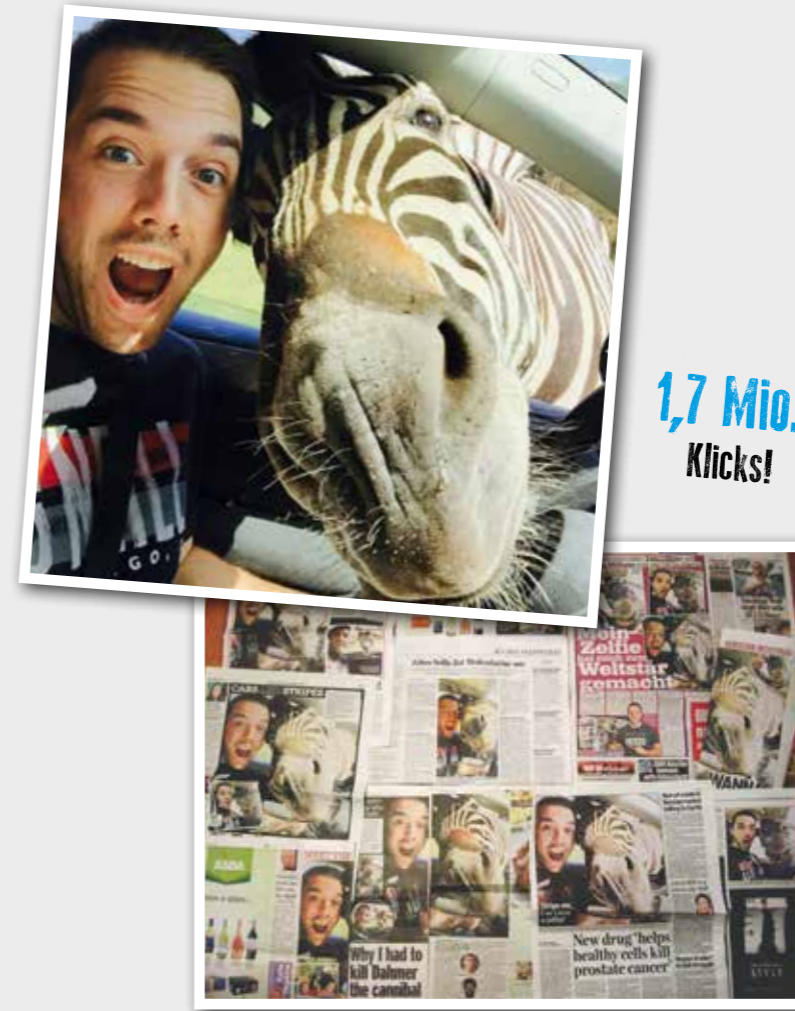
Unsere Semesterparty ist „die“ Gelegenheit mit Südsee-Flair das Wintersemester zu begrüßen und viele neue Leute kennenzulernen. Wie sehen uns also. Aloha!

Datum: **23. Oktober 2015 ab 22 Uhr**
Eintritt: **5,00 Euro** (7,00 Euro Abendkasse)
Vorverkauf: **AstA-Büro**, Dümptener Str. 45, Bauteil 6, B6.02.10, Mülheim an der Ruhr
Location: **Hapa Haole Mülheim**, Sandstr. 158, 45473 Mülheim an der Ruhr

Mit dem HRW Shop Farbe bekennen!

Der hauseigene **HRW Shop** ist nicht nur etwas für Erstsemester. Hier findet jeder ein ansprechendes Sortiment und das nicht nur in guter Qualität, sondern zudem im eigenen HRW Design. Neben T-Shirts, Polo Shirts, Sweat Shirts oder Lorry Bags führt der HRW Shop auch praktische Büroartikel fürs Studium oder für Zuhause.

Zu finden ist der Shop unter www.hochschule-ruhrwest.de/hrw-shop oder in den **Bibliotheken** an beiden Standorten (nur Büroartikel).



Ein Zebra-Selfie macht HRW Student berühmt

Kaum hatte der 24-Jährige **BWL-Student Malte Wöstefeld** aus Mülheim an der Ruhr ein Selfie mit einem Zebra Ende April online gestellt, ging es wie ein Lauffeuer durch das Netz und weltweit durch alle Medien. Und das nur, weil er Mitte April den **Serengeti-Park in Hodenhagen** besucht hat und ihm ein niedliches Zebra seinen Kopf durch das Autofenster steckte. Kurzentschlossen nahm er ein „Selfie“ auf. Später postete er dieses Foto als sein Profilbild auf Facebook und auf der Internet-Plattform „Reddit“.

Innerhalb von drei Tagen hatte das **Selfie 1,7 Millionen Klicks**. Dies löste eine wahre Medienlawine aus. Mittlerweile sind weltweit Bilder und Artikel über ihn in großen Print- und Online-Medien erschienen. Der Student und das Zebra haben den Medienrummel gut überstanden und tragen mittlerweile denselben Vornamen, denn der Mülheimer kam im Juni diesmal als **Taufpate** noch mal nach Hodenhagen zurück.

HRW Gründungspräsident Prof. Dr. Eberhard Menzel sagt „Guidbye“

Am 15. April wurde der Gründungspräsident der Hochschule Ruhr West, **Prof. Dr. Eberhard Menzel**, verabschiedet. Während einer stimmungsvollen und würdigen Feier am neuen HRW Campus Bottrop erwiesen ihm 300 Gäste: u. a. **NRW-Wissenschaftsministerin Svenja Schulze**, **Mülheims Oberbürgermeisterin Dagmar Mühlenfeld** und **Bottrops Oberbürgermeister Bernd Tischler**, die Ehre und würdigten sein Engagement und seine Initiativen.

Der 66-jährige Menzel kann auf sechs erfolgreiche Jahre an der Hochschule Ruhr West zurückblicken, in denen er ihre Entwicklung als Präsident aktiv gestaltete. Sein Wirken und Engagement trugen dazu bei, die HRW nachhaltig im Herzen des Ruhrgebietes zu etablieren.

Menzels Nachfolgerin **Prof. Dr.-Ing. Gudrun Stockmanns** konnte im Rahmen der Abschiedsfeier aus der Hand von Ministerin Svenja Schulze ihre Ernennungsurkunde entgegen nehmen und dankte Prof. Dr. Menzel sehr persönlich: „Sie haben mir Ihre Hochschule auf dem Silbertablett serviert.“ Der ausgesprochene Schottlandfan Menzel wird einerseits mehr Zeit in Schottland verbringen, andererseits möchte er jungen Menschen in seiner kleinen „Tüftlerwerkstatt“ Elektrotechnik und Naturwissenschaften weiterhin näher bringen.



Mit Kompetenz zum Studienerfolg

Lernen lernen und kompetenter studieren

Zentrum für Kompetenzentwicklung, kurz ZfK, das ist eine Abkürzung, die man sich merken sollte. Wer erfolgreich studieren möchte, der kommt am ZfK nicht vorbei. Im aktuellen Programmheft findet man Angebote wie „Schneller lesen, mehr behalten“, oder Sprachkurse wie „Wirtschaftstürkisch für Muttersprachler“.

Nicht nur in der späteren Arbeitswelt, sondern schon während des Studiums ist ein kompetenter Umgang mit verschiedenen Herausforderungen und Anforderungen gefragt. Der Schlüssel zum Erfolg ist individuell, jedoch unterstützen wir die Studierenden dabei mit vielfältigen Angeboten, erklärt Stephanie Gotza, Leiterin des ZfK. „Es werden heutzutage nicht mehr nur Fachkompetenzen verlangt, sondern auch Methoden- und Sozialkompetenzen, wie z.B. Teamfähigkeit oder Präsentationstechniken. Durch gezielte Modul- und Workshopangebote versuchen wir unseren Studierenden genau das mitzugeben. Schon während des Studiums erhalten sie so die Chance, ihre Persönlichkeit weiterzuentwickeln und sich für den späteren Arbeitsmarkt zu profilieren.“

Das ZfK Angebot ist in vier Qualifikationsfelder: **Sprachkompetenz**, **Einstieg ins Studium**, **Während des Studiums** und den Bereich **Einstieg in den Beruf** unterteilt. Für Studienanfänger ist, wie der Name schon sagt, der Bereich „Einstieg ins Studium“ interessant. Hier wird z.B. das Modul „Lernen lernen“ angeboten. Dieses setzt sich aus den Veranstaltungen „Schneller lesen, mehr behalten“, „Zeitmanagement /

Prüfungsangst“ sowie „Gedächtnistraining / Lerntraining“ zusammen und soll ein bisschen die Angst vor dem Studieren nehmen und auf die erste Prüfungsphase vorbereiten. Auch das Modul „Persönlichkeitsentwicklung I – Wer bin ich? Die eigene Persönlichkeit kennen und stärken“ ist für Erstsemester spannend. Unterteilt in drei Veranstaltungen:

- Wie führe ich mich selbst? – Ansatzpunkt zum Selbstmanagement
- Wie halte ich mich fit? Ansätze zur Work-Life-Balance
- Yes I can! – Wie gehe ich mit Konflikten / Widerständen um?

vermittelt dieses Modul unterschiedliche Selbstmanagementtools, eigene Ziele und Stärken werden definiert, um die Studierenden dazu zu befähigen, ihr Ziel nicht aus den Augen zu verlieren und ihr Studium individuell und passgenau zu gestalten.

Eine Besonderheit der HRW ist außerdem das umfassende Angebot zur Erweiterung der Sprachkompetenz. Neben Englischkursen auf unterschiedlichen Niveaustufen bietet das ZfK auch Chinesisch, Japanisch oder Portugiesisch an. Außerdem gibt es



mit „Wirtschaftsrussisch bzw. Wirtschaftstürkisch für Muttersprachler“ Sprachangebote für die Studierenden, die mehrsprachig aufgewachsen sind und dies zu ihrem Vorteil nutzen möchten.

Interesse geweckt?

Weitere Informationen erhalten Sie hier:

WWW.HOCHSCHULE-RUHR-WEST.DE

- ▶ Studium
- ▶ Studienangebot
- ▶ Überfachliches Angebot

IM ECAMPUS

- ▶ Meine Plattform
- ▶ Service
- ▶ ZfK



Welcome to Ruhr West

Internationale Willkommenskultur an der Hochschule Ruhr West

Auch in diesem Semester empfängt die HRW Studierende aus dem Ausland. Die insgesamt 15 Neuankömmlinge, oder auch „Incomings“, kommen von unseren Partnerhochschulen in China und der Ukraine. Das International Office wird in diesem Semester schon zum zweiten Mal vom HRW Buddy Team unterstützt.

Das HRW Buddy-Team besteht aus derzeit 13 erfahrenen Studierenden verschiedener Fachbereiche. Sie kümmern sich ehrenamtlich um die Incomings, um ihnen den Start in Deutschland und an der HRW zu erleichtern. Viele der Buddies waren selbst schon im Ausland und wurden dort auf ähnliche Weise willkommen geheißen und intensiv betreut. Andere wiederum haben erst noch vor, ins Ausland zu gehen. Markos Youssef war im Buddy-Programm aktiv und studiert nun seit September sechs Monate lang an unserer Partnerhochschule in Shanghai. „Im Buddy-Team war ich erster Ansprechpartner für Xiao aus Shanghai. Es hat Spaß gemacht, Xiao die deutsche Kultur näher zu bringen und sie hier an der HRW bei ihren ersten Schritten zu unterstützen. Im Gegenzug hat Xiao mir schon gute Tipps für das Studium in Shanghai gegeben. Im Grunde tauschen wir jetzt die Rollen: Nun bin ich der Austauschstudent und Xiao kann mir ihre Welt zeigen. Ich freue mich jetzt schon, Xiao wieder zu treffen.“

Die Buddies haben ganz unterschiedliche Aufgaben: Sie nehmen bereits vor der An-



Buddy Maria Fisum (links) tauscht sich bei einem Bier mit den internationalen Studentinnen aus China aus.

Ausländerbehörde oder die Eröffnung von Bankkonten haben sie bereits hinter sich. Zudem gab es natürlich ein kulturelles Programm: die ausländischen Studierenden lernten Mülheim an der Ruhr, die Umgebung sowie die Geschichte und den Strukturwandel des Ruhrgebiets kennenlernen.

Die Buddies sind eine große Bereicherung für das International Office. Denn die Studierenden integrieren die Incomings direkt in das Campusleben, geben Tipps, unterstützen bei der Planung gemeinsamer Aktivitäten wie Museumsbesuche, einen Besuch auf dem Weihnachtsmarkt und eine gemeinsame internationale Weihnachtsfeier und sind Ansprechpartner bei allen möglichen Fragen – und sei es nur, dass die Incomings wissen möchten, wo und wann man Tickets für die Erstsemesterparty kaufen kann. Markos fasst es passend zusammen: „Buddy zu sein, war für mich eine tolle Erfahrung!“

Außerdem organisiert das International Office mit Unterstützung des Buddy-Teams eine „Welcome Week“ für alle ausländischen Studierenden vor Studienbeginn. Bereits im August wurden die ausländischen Studierenden eingeschrieben. Danach lernten sie den Campus und die Bibliothek kennen, registrierten sich im eCampus und knüpften erste Kontakte zu Ansprechpartnern und anderen Studierenden. Auch Behördengänge und die Anmeldung bei der



Gruppenfoto HRW Buddies und ausländische Studierende

HRW begeistert mit Netzwerkprojekt Schüler

Mit Sensoren und Aktoren trennen Schüler Müll gründlich

Es ist einfach, Schülerinnen und Schüler für Technik zu begeistern, wenn der Unterricht praxisnah gestaltet ist. Um so einen ansprechenden Unterricht zu ermöglichen, hat die HRW mit Partnern ein neuartiges Netzwerkprojekt mit Schwerpunkt „Mülltrennung“ an der Willy-Brandt-Schule ins Leben gerufen. Koordiniert wird die Zusammenarbeit der HRW und der iSAM AG durch die zdi-Zentren in Mülheim und Bottrop.

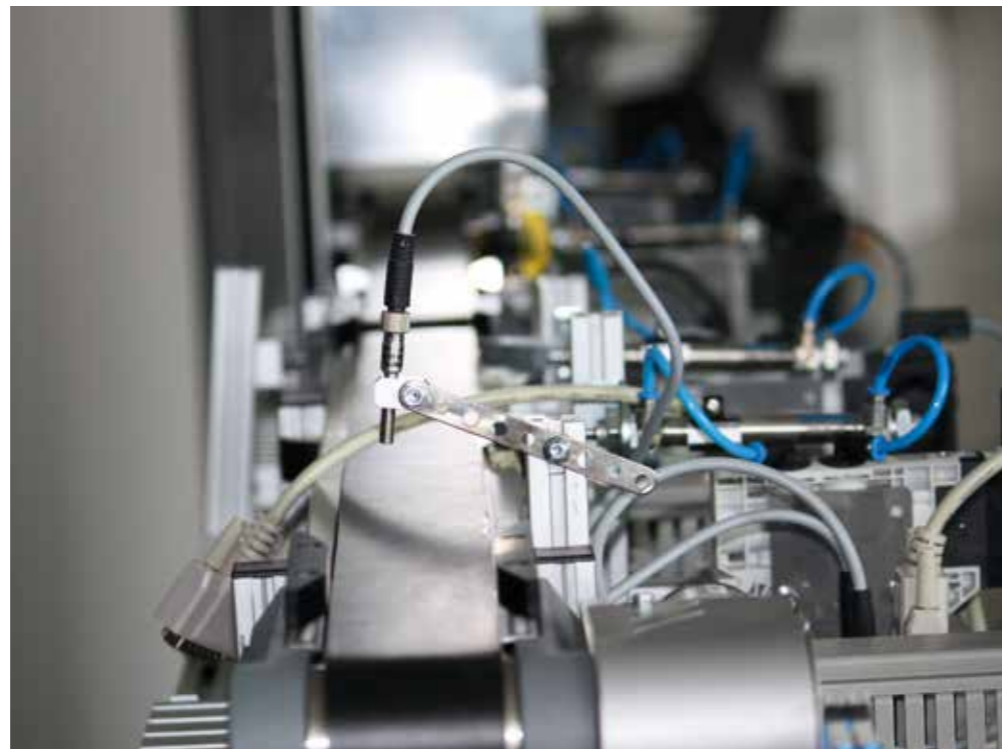
Um das Thema des Netzwerkprojektes „Arbeitsweise verschiedener Sensoren und Aktoren am Beispiel der Mülltrennung“ schmackhaft zu machen, wurde vor allem auf Synergieeffekte gesetzt. Die Lehrer an der Willy-Brandt-Schule in Mülheim Styrum haben das pädagogische Konzept entwickelt, die HRW liefert den theoretischen Überbau und das mittelständische Unternehmen iSAM AG stellt der Schule die teure Technik zur Verfügung.

HRW Informatikprofessor Dr. Uwe Handmann ist sich sicher, dass nicht nur die Schülerinnen und Schüler profitieren, sondern auch die teilnehmenden Projektpartner: „Die Studierenden von morgen, sitzen heute hier im Technikunterricht. Als junge Hochschule setzen wir verstärkt auf Nachwuchsförderung in MINT-Fächern mit Angeboten wie „mint4u“, „campus4u“ oder diesem Netzwerkprojekt. Nur gemeinsam gelingt es uns, die Jugendlichen für Technik zu begeistern und sie bei der Stange zu halten.“ Innerhalb des Projektes hielt Prof. Handmann Anfang Juni eine Schnupper-

vorlesung zum Thema „Inspektionsaufgaben mit Hilfe von Bildverarbeitung“, die bei den über 60 jugendlichen Zuhörern gut ankam.

Für die Hochschule Ruhr West ist die Willy-Brandt-Schule ein idealer, schulischer Partner. Im Lauf der Zeit hat sich die Gesamtschule mit ihren rund 950 Schülerinnen und

Schülern ein klares, technisches Profil erarbeitet, das weit über Mülheim an der Ruhr hinaus bekannt ist. So ist sie die einzige Schule in Mülheim und nur eine von sieben in NRW, die in der Oberstufe Technik als Grund- und Leistungskurs anbietet. Zudem zeichnet sie sich durch begeisterte Lehrerinnen und Lehrer und einen engagierten Förderverein aus.



Naschkatzen an der Hochschule Ruhr West

Campus4u-Nachmittage helfen bei Studienorientierung

Zum Monatsende werden die Studierenden sehr jung. Dann finden an verschiedenen Standorten die Campus4U-Nachmittage statt. Die Schülerinnen und Schüler erfahren, was ein Prof macht und was sich hinter Labortüren verbirgt. Die Themennachmittage bieten ihnen Orientierung, bauen Hemmschwellen ab und wecken das Interesse für ingenieurwissenschaftliche Studiengänge.

Manchmal weiß ich nicht, was ich nach der Schule machen soll“, erzählt Maximilian vom Vestischen Gymnasium Kirchhellen. Und deswegen sei er hier. Er besuchte auch die ersten Veranstaltungen an der HRW, lernt die Hochschule, Labore und Berufe kennen. Auch Franziska (15) ist „Wiederholungstäterin“. Sie möchte alle Richtungen der Informatik kennenlernen.

Beim einem der MINT-Nachmittage in der HRW ging es um Informatik und 3D-Drucke, Industriedesign und Schokolade: Das eine interessant, das andere lecker. Industriedesigner entwerfen Alufelgen, Smartphone-Gehäuse, Rolltreppen und auch Schokoladen-Gussformen. Schokolade wiederum ist schwierig zu bearbeiten. Um die Gießform für einen Schokoriegel herzustellen, benötigt man ausgefeilte Technologien. Die Bottroper Firma Agathon ist Experte auf diesem Gebiet. Fast jeder zweite Schokoriegel in Deutschland wird mit ihren Formen hergestellt. Im Fab-Lab der HRW demonstrieren die HRW Beschäftigten Daniel Bruns, Christoph Nieß und Robert Reichert 3D-Scanner

und 3D-Drucker. Mit entsprechenden Softwareprogrammen können auch hier Schoko-Gussformen entstehen. Am Ende erhält jeder Teilnehmer seine eigene kleine Schokoform mit Namen. In diese personalisierte Form wird flüssige Schokolade gelöffelt – eine tolle Erinnerung an einen interessanten Nachmittag.

Die Idee hinter den campus4u-Nachmittagen: Schülerinnen und Schüler sollen für die Hochschule Ruhr West und ihr Studienangebot begeistert werden. „Die Nachmittage sind gut besucht. Wir haben immer mehr Anfragen als Plätze“, erläutert Anna Albers, „mint4u“-Koordinatorin der Hochschule Ruhr West.



Spaß beim Schokoladengießen



Die Modulhandbücher

Eine gute Richtschnur

Was werde ich fachlich einmal können? Die Antwort auf diese Frage geben den Studierenden die jeweiligen Modulhandbücher der einzelnen Studiengänge. Sie verdeutlichen, was das Lernresultat sein soll (die sogenannten Learning Outcomes).

Besonders für Studieninteressierte ist es vor Studienbeginn wichtig zu wissen, was sie am Ende eines Studiums können werden, und wie und mit welchen Modulen dies zu erreichen ist. Aber auch für Studierende, bieten die Modulhandbücher einen guten Überblick über das Studium und erleichtern die Semesterplanung. Für künftige Arbeitgeber oder für Auslandsaufenthalte an Kooperationshochschulen sind Informationen über Lernergebnisse / Kompetenzziele, Lehrinhalte, Lehrmethoden u. v. m. nützlich und wichtig.

Damit diese Informationen einheitlich über die Studiengänge hinweg aufbereitet werden, werden die Beschreibungen aller Module in einer **zentralen Datenbank gepflegt – der Moduldatenbank**. Mit dem Ziel einer transparenten Kommunikation und einer gemeinsamen Nutzung von Modulbeschreibungen hat das Studiengang Qualitätsmanagement diese Moduldatenbank gemeinsam mit interessierten Lehrenden entwickelt.

Gemeinsam mit den dazugehörigen Studienverlaufsplänen hat jeder Studierende somit einen schnellen Überblick über den Umfang und Inhalt des Studiengangs. Sei es bei der Planung des Semesters oder beim Belegen der Wahlmodule.

Auf der Homepage der Hochschule sind diese beiden Dokumente unter dem Menüpunkt „Studium“ / „Studienangebot“ im gewünschten Studienfach unter „Studieninhalte“ bzw. im Studierendenportal „eCampus“ in der linken Menüspalte unter **Modulhandbücher** zu finden.



grün gedrukt.de®
eine Marke der schloemer-gruppe



Impressum

Herausgeber

Hochschule Ruhr West
Präsidentin Prof. Dr.-Ing. Gudrun Stockmanns

ISSN 2364-9275

V. i. S. d. P.

Prof. Dr.-Ing. Gudrun Stockmanns

Redaktion

AStA (S. 13), Rene Beele (S. 21), Angela Beuer (S. 31), Lisa Fleischmann (S. 16), Kerstin Franz (S. 14), Stephanie Gotza (S. 30), Paul-Richard Gromnitza (S. 8, 10, 11, 21, 22, 23, 25, 26, 27, 28, 29, 32), Deborah Gronau (S. 15), Stefan Hoffmann (S. 21), Kim Krause (S. 34), Beatrice Liebeheim-Wotruba (S. 4, 5, 9, 12, 17, 33), Heike Lücking (S. 20), Eva-Maria Otto (S. 34), Edina Saric (S. 21), Studierende der HRW (S. 6, 7), Katharina Stühlmeyer (S. 24)

Designkonzept & Gestaltung

Agatha Gebus (Dezernat IV)

Druck

Schloemer + Partner GmbH
Fritz-Erler-Str. 40, 52349 Düren
Auflage: 2.500 Stück, Stand: August 2015

Bildmaterial

AStA (S. 13), freepic.com (S. 28), Frank Elschner (S. 28 Prof. Dr. Jens Paetzold), Marsha Glauch (S. 3, 11 Prof. Dr. G. Stockmanns), Mike Henning Photographie (S. 6 Marius Höttner-Löns; S. 7 Lisa Hilbig; S. 8, 24, 25, 30), istockphoto.com (S. 22 Romolo Tavani; S. 26 pastorcott; S. 31 bjdLzx; S. 33 GooDween123, S. 34 Yuri_Arcurs), move elevator GmbH (S. 7 Niklas Skorupa, Gina Hill), PR-Fotografie Köhring (Titel, S. 9, 27), Malte Wöstefeld (S. 29)

Nicht ausgewiesene Fotos entstammen dem Fotoarchiv der HRW und der Redaktion.



Das Magazin „MeHRWert“ wird als pdf-Datei online veröffentlicht unter:

WWW.HOCHSCHULE-RUHR-WEST.DE

Für den Inhalt der Beiträge sind die Autoren verantwortlich. In den Veröffentlichungen vertretene Auffassungen müssen nicht mit denen des Herausgebers übereinstimmen. Nachdruck nur nach Rücksprache mit der Redaktion. In dieser Publikation wird aus Gründen der besseren Lesbarkeit teilweise nur die männliche Form/Ansprache verwendet. Dies soll ausdrücklich nicht als Diskriminierung von Frauen verstanden werden.

Studium Generale 2016

Was soll es sein?

Die Vortragsreihe „Studium Generale“ an der HRW steht für allgemeine und universelle Bildung. Wissenschaft wird transparent gemacht und stellt sich der Öffentlichkeit zur Diskussion. Die Themenvielfalt aus der HRW von spannend bis heiter vorzustellen, ist unser Anliegen. Für 2016 suchen wir für einige Termine noch attraktive Themenvorschläge.

Sie lehren und forschen an der HRW? Und haben ein spannendes Forschungsthema, das Sie gerne einem breiten Publikum (bis 150 Besucher) näher bringen möchten? Dann lassen Sie es uns wissen!

Sie studieren an der HRW und hätten gern ein Thema, das Sie beschäftigt und Sie würden gern mehr darüber erfahren? Dann schreiben Sie uns!

Sie sind regelmäßiger Besucher dieser erfolgreichen Vortragsreihe und wollten schon immer ein Lieblingsthema behandelt wissen? Dann schlagen Sie es uns vor!

Denken Sie ruhig auch mal an einen Science Slam oder an einen Vortrag mit integrierter Ausstellung, um die Inhalte der HRW der Öffentlichkeit noch anschaulicher zu präsentieren.



**Wir möchten
Ihre Ideen!**

**Senden Sie uns Ihre Themenvorschläge
für 2016 bis zum 16. Oktober 2015 an:**

Hochschule Ruhr West
Alexandra Marx (Dezernat IV)
Veranstaltungsmanagement
Telefon: 0208 88254 254
E-Mail: alexandra.marx@hs-ruhrwest.de

